

## Variante 2: Indirekter Einstieg

### Methode

Vier Ecken (Aufstellung)<sup>53</sup>

### Vorüberlegungen / Kontext

Auch diese Methode dient dem Einstieg in das Thema Antisemitismus. In dieser Variante geht der Arbeit zum Thema jedoch noch ein Schritt voran. Oft ist die Arbeit zu Antisemitismus mit Widerständen und Ablehnung verbunden. Die folgende Variante wird für Gruppen empfohlen, bei denen Lehrer\_innen davon ausgehen, dass die Lernenden dem Thema von vornherein Widerstand oder Ablehnung entgegenbringen. Dies kann zum Beispiel dann der Fall sein, wenn bestimmte Schüler\_innen in der Gruppe selbst Diskriminierung erlebt haben (könnten) und dieser Erfahrung nicht genug Raum gegeben wurde. Für diese Ausgangssituation sollte nicht der oben beschriebene, direkte Einstieg in das Thema Antisemitismus gewählt werden (Variante 1), sondern über die Themen Ausgrenzung und Diskriminierung ein Zugang eröffnet werden.

Oft können Teilnehmende, die selbst Diskriminierungs- oder Ausgrenzungserfahrungen<sup>54</sup> gemacht haben, sich an diese auch erinnern und sie anschaulich beschreiben. Durch eine offene Einstiegsdiskussion über Diskriminierung wird den Lernenden die Möglichkeit geboten, sich in Beziehung zu dem Thema zu setzen und eigene Erfahrungen wie auch Vorstellungen in den Raum zu stellen. Erst danach folgt die Aufstellungsübung zu Antisemitismus wie in Variante 1 beschrieben.

### Ziele

Ziel der Übung ist die Auseinandersetzung der einzelnen Teilnehmenden mit ihren Begegnungspunkten mit dem Thema.

Darüber hinaus werden durch die Aufstellung die einzelnen Positionierungen der Teilnehmenden sichtbar, was unmittelbar zum Austausch einlädt. So wird ein gemeinsamer Diskussionsraum eröffnet.

Die Methode bietet einen erfahrungsbasierten Einstieg in die weitere Auseinandersetzung mit Antisemitismus. Durch eine vorgelagerte Diskussion zu den Themen Ausgrenzung und Diskriminierung werden die Schüler\_innen angesprochen, die aus unterschiedlichen Gründen einen unmittelbaren Einstieg in das Thema Antisemitismus ablehnen könnten.

---

53 In Anlehnung an die ACT-Methode „Vier Erfahrungsecken“ („ACT Acceptance, Commitment, Transformation“), Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment 2021.

54 Unter Ausgrenzungserfahrungen sind hier herabsetzende und verletzende Erfahrungen gemeint, die individuell und aufgrund von jeglichen Inhalten gemacht werden. Diskriminierungserfahrungen hingegen beziehen sich auf strukturelle gesellschaftliche Dimensionen, die überindividuell kodiert sind und dann durch Einzelpersonen erfahren werden. Hierunter fallen zum Beispiel rassistische Zuschreibungen, Abwertungen aufgrund von Gender und sexueller Orientierung usw.

## Vorbereitung

- möglichst freier Raum
- Materialien ausdrucken

## Materialien

- Kopien der ► vier Aussagen (siehe S. 30) und der ► Begriffe „Diskriminierung“, „Ausgrenzung“ sowie „Antisemitismus“ auf DIN A4 Blättern; die Aussagen können auch per Hand auf Papier etc. notiert und ausgelegt werden.
- ► Moderationskarte #1

## Arbeitsform

Stuhlkreis, Aufstellung

## Zeitungfang

20–45 Minuten

## Ablauf

### **1. Schritt: Diskussion zum Thema Ausgrenzung und Diskriminierung**

Im Stuhlkreis werden die Schüler\_innen eingeladen, zu den Begriffen Ausgrenzung und Diskriminierung Stellung zu nehmen und das Thema zu diskutieren. Beide Begriffe werden als Ausdruck gut sichtbar für alle in der Mitte des Stuhlkreises auf den Boden gelegt.

Für diese Diskussion steht ► **Moderationskarte #1 – Diskussion zum Thema Ausgrenzung und Diskriminierung** zur Verfügung

- Was bedeutet Ausgrenzung? Was bedeutet Diskriminierung?
- Wenn es dazu kommt, woran macht es sich bemerkbar?
- Was bedeutet es, auszugrenzen? Was bedeutet es, zu diskriminieren?
- Was sind Wirkungen von Ausgrenzung? Von Diskriminierung?

Abschließend fasst die Lehrkraft die Diskussionsergebnisse zusammen und verweist auf verschiedene Ausgrenzungsformen. Hierüber leitet sie dann zu dem spezifischen Thema Antisemitismus über.

## **2. Schritt: Aufstellung zum Thema Antisemitismus**

Die Methode wird in Form einer Aufstellung durchgeführt. Bei einer Aufstellung werden die Teilnehmenden, eingeladen zu einem Thema Stellung zu nehmen, indem sie sich physisch im Raum aufstellen und damit im Wortsinn positionieren. So kann man z.B. durch räumliche Nähe Zustimmung zu einer Aussage ausdrücken, und durch Abstand inhaltliche Distanzierung.

Die ausgedruckten Blätter mit den vier Aussagen werden im Raum verteilt. Jeder Ausdruck wird in eine Ecke des Raumes gelegt. Das ausgedruckte Blatt mit dem Begriff Antisemitismus wird in die Mitte des Raums gelegt. Die Lehrkraft führt in die Methode ein, indem sie die Aufgabenstellung anmoderiert. Dies sollte in jedem Fall die Ankündigung umfassen, dass das Thema heute Antisemitismus ist. Je nach Wissensstand der Gruppe muss unter Umständen der Begriff „Antisemitismus“ kurz geklärt werden (siehe Vorüberlegungen, Kapitel 2, S. 6). Die Lehrkraft liest die einzelnen Aussagen vor und bittet die Schüler\_innen, sich zu der für sie zutreffenden Aussage zu stellen. Sollten mehrere Aussagen auf sie zutreffen, steht es den Schüler\_innen frei, sich auch entlang der Zwischenräume zu positionieren.

## **3. Schritt: Auswertung**

Nach der Aufstellung erfolgt eine gemeinsame Auswertung. Die Lehrkraft fragt die Schüler\_innen, warum sie für sich diese Positionierung gewählt haben. Dabei ist es wichtig, auf die Dynamik in der Gruppe zu achten und mögliche Spannungen rechtzeitig aufzufangen. Es ist ratsam, danach zu fragen, ob und in welcher Ausführlichkeit die Beteiligten ihre Positionen mit anderen Beteiligten teilen möchten. Je nach Dynamik in der Gruppe wird es notwendig sein, einzelne Schüler\_innen gezielt anzusprechen, während andere ihre Position spontan und unaufgefordert erläutern. Wichtig ist es hier, das Vertrauen der Schüler\_innen den anderen gegenüber gut einzuschätzen, so dass niemand sich in einer unsicheren Situation wiederfindet. Es ist auch darauf zu achten, dass einzelne Schüler\_innen nicht exponiert werden, dies vor allem bei der Aussage: „Ist mir schon begegnet“. Wenn die Schüler\_innen von sich aus freiwillig mit der Gruppe ihre Erfahrungen teilen wollen, sollte dies wertschätzend aufgenommen werden. Keinesfalls sollten Schüler\_innen dazu gedrängt werden, Erfahrungen zu teilen, wenn sie dies nicht wollen. Aussagen von Schüler\_innen sollten weder positiv noch negativ bewertet werden. Ein wertschätzender Umgang miteinander bietet die Grundlage für die erfolgreiche Durchführung dieser Übung.

## **4. Schritt: Reflexion und Zusammenfassung**

Es kann wieder im Stuhlkreis Platz genommen werden. Die Aussagen der Schüler\_innen werden von der Lehrkraft an dieser Stelle nicht weiter kommentiert, da die Wirkung der Übung dadurch geschmälert werden kann. Die Lehrkraft sollte schließlich darauf eingehen, dass die in der Aufstellung sichtbar gewordene Komplexität nicht nur in dieser Gruppe, sondern in der Gesellschaft vorhanden ist.

Für diese Diskussion steht ► **Moderationskarte #1 – Reflexion und Zusammenfassung** zur Verfügung

- In unserer Gruppe bestehen unterschiedliche Bezüge zum Thema.
- Es gibt unterschiedliche Formen von Antisemitismus.
- Auch in der Gesellschaft haben Menschen unterschiedliche Bezüge zum Thema Antisemitismus.
- Eventueller Hinweis auf aktuelle Entwicklungen und Ereignisse zu dem Thema in der Umgebung, in der Schule, im Ort, in den Medien.